

Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

### Amtliche Verfügungen.

#### Welzheim.

Trotz des großen Schneefalls in den letzten Tagen und den Windwehen haben sich verschiedene Gemeinden nicht veranlaßt gefunden, den Bahnschlitten schleifen, oder wo es nöthig gewesen wäre, schäufeln zu lassen. An andern Orten geschah das Eine oder Andere viel zu spät, so daß Fuhrwerke, Posten kaum mehr fortkommen konnten.

Auch die Straßenwächter, die doch in erster Linie berufen sind, in Zeiten, wo durch Schneewehen u. s. w. der Verkehr gehindert wird, die Straßen zu begehen, und das Erforderliche anzuordnen, sollen ihrer Obliegenheit nicht nachgekommen sein.

Diesen, wie allen, welche für Freihaltung des Verkehrs zu sorgen haben, werden auf den Ministerial-Erlaß vom 4. Juni 1853

Regierungsbl. I. Ergbl. S. 266

zur Nachachtung hingewiesen mit dem Bedenken, daß auf Anzeigen hin gegen Säumnige unverzüglich eingeschritten werden wird.

Die Ortsvorsteher haben dies den in ihren Gemeinden aufgestellten betreffenden Gemeindebediensteten und den Corporationswächtern sofort zu eröffnen, und binnen 8 Tagen anzuzeigen, ob die einzelnen Theilgemeinden alle mit tauglichen Bahnschlitten versehen sind.

Den 28. November 1884.

**K. Oberamt.**  
Kirchgraber.

### Bezirkskrankenkasse Welzheim.

Nachstehendes wird bekannt gemacht:

- 1) Zum Vorsitzenden des **Kassenvorstands** in Lorch ist gewählt: **Stadtschultheiß Sigel** daselbst.  
An ihn sind alle Sendungen für den Vorstand zu adressiren und die Kassenberichte einzusenden. (§. 54c Absatz 3 Statut).
- 2) Zum Kassier: **Wundarzt Mezger** in Lorch.  
An ihn sind die Ablieferungen von Kassenbeständen einzusenden. (Statut §. 54c Abs. 2).
- 3) Als Kassiere der örtlichen Verwaltungsstellen sind bestellt:
  - a) in Welzheim für den Gemeindebezirk Welzheim **Lehrer Fener** in Welzheim;
  - b) in Alfdorf für den Bezirk der Gemeinden Alfdorf und Pfahlbronn; **Schultheiß Kinkel** in Alfdorf;
  - c) in Kaisersbach für den Bezirk der Gemeinden Kaisersbach und Kirchenkirnberg: **Schultheiß Kerner** in Kaisersbach;
  - d) in Lorch für den Gemeindebezirk Lorch und Großdeinbach: **Buchhalter Karl Marquart** in Lorch;
  - e) in Plüderhausen für die Gemeindebezirke Plüderhausen und Waldhausen: **Kaufmann Zimmendorfer** in Plüderhausen;

- f) in Rudersberg für die Gemeindebezirke Rudersberg und Unterschlechtbach: **Kaufmann Theodor Ubele** in Rudersberg;
- g) in Wäscheneuren für den Gemeindebezirk Wäscheneuren: **Gemeinderath Sockenmaier** daselbst.

Die Herrn Kassiere von Alfdorf, Lorch, Plüderhausen, Kaisersbach und Rudersberg haben sich wegen Besorgung von An- und Abmeldungen, dem Einzug der Beiträge, und Auszahlung der Gelder, Führung und Berichtigung der Mitgliederverzeichnisse unverweilt mit den Ortsvorstehern der ihrem Verwaltungsbezirk weiter zugetheilten Orte ins Einvernehmen zu setzen.

- 4) Als Kassenärzte sind bestellt:
  - a) für das Bezirkskrankenhaus: **Oberamtsarzt Schmid**;
  - b) für den Gemeindebezirk Welzheim und Kaisersbach in ärztlicher, wund- und hebärztlicher Beziehung **Oberamtsarzt Schmid**;
  - c) für den Gemeindebezirk Alfdorf und Pfahlbronn in ärztlicher Beziehung **Oberamtsarzt Schmid**;
  - d) für den Gemeindebezirk Kirchenkirnberg der praktische Arzt **Dr. Bilfinger** in Murrhardt in ärztlicher, heb- und wundärztlicher Beziehung;
  - e) für die Gemeindebezirke Lorch, Großdeinbach, Plüderhausen, Waldhausen und Wäscheneuren in ärztlicher Beziehung **Distriktsarzt Dr. Pfäfflin** in Lorch;
  - f) für die Gemeindebezirke Rudersberg und Unterschlechtbach in ärztlicher, wund- und hebärztlicher Beziehung den **Distriktsarzt Dr. Sockenmaier** in Rudersberg;
  - g) für die Behandlung der Kassenmitglieder in wund- und hebärztlicher Beziehung innerhalb des Kreises ihrer Befugnisse in den Gemeindebezirken Alfdorf und Pfahlbronn den **Wundarzt Schallmüller** in Alfdorf, in den Gemeindebezirken Lorch, Großdeinbach und Waldhausen den **Wundarzt Mezger** in Lorch, in den Gemeindebezirken Plüderhausen und Wäscheneuren die **Wundärzte Bischof und Schnell** daselbst;
  - h) Endlich wird die Behandlung der Kassenmitglieder in wund- und hebärztlicher Beziehung in allen Fällen, welche den höheren Wundärzten vorbehalten sind, den betreffenden Ärzten innerhalb ihres Distrikts überwiesen.
- 5) Vorstehendes haben die Ortsvorsteher den Kassenmitgliedern zur Kenntniß zu bringen.  
Für die örtlichen Kassiere, die Ärzte und Wundärzte wird zur Behändigung und Aufbewahrung bei ihren Akten je ein Exemplar des heutigen Amtsblatts zugestellt.

Den 29. November 1884.

**K. Oberamt.**  
Kirchgraber.

## Deutschland.

— Falsche Zweimark-Stücke sind gegenwärtig in der Heidenheimer Gegend im Umlauf.

— In Bondorf (Herrenberg) wurde der Knecht des Dekonomen Friedrich Gauß am Montag Abend beim Ausspannen seines Pferdes so unglücklich auf die Brust geschlagen, daß er wenige Augenblicke darauf eine Leiche war.

**Berlin**, 27. November. In der heutigen Konferenz wurde der Bericht der Kommission erstattet und dessen Vorschläge über die Grenzen des Congobekens in allen wesentlichen Punkten angenommen, einschließlich des von der Konferenz auszudrückenden Wunsches, betreffend die Ausdehnung des Congogebiets nach Osten unter Wahrung der dort bestehenden Souveränitätsrechte, welche namentlich von Portugal, Zanzibar und einem eingeborenen König ausgeübt werden. Zur Regelung der einschlägigen Fragen werden die Mächte ihre guten Dienste dort anbieten. Zur Verständigung über einzelne Detailfragen wird morgen ein-Commission zusammen treten, welche aus den nämlichen Staaten bestehen dürfte, wie die bisherige. Nach Beendigung der Arbeiten dieser Kommission wird eine Redaktionscommission sämtliche bisherigen Beschlüsse formulieren.

— Der Reichstag hat die Wahlen für die ständigen Kommissionen, welche in jeder Session gebildet werden, vollzogen. Von Württembergern gehören der Kommission für die Geschäftsordnung an v. Lenz und Erbgraf zu Neipperg; der Kommission für die Petitionen Uß; der Kommission für den Reichshaushaltsetat Härtle.

— Das mit dem Freisinn vereinigte Centrum hat abermals die Probe seiner Macht gegeben durch Annahme des Antrags auf Verwilligung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten. Wenn der Antrag auch mit ansehnlicher Majorität gefaßt wurde, so darf man sich doch dessen getrösten, daß der Bundesrath die Würde des Reichstags besser wahren wird, als die Fraktionsparlamentarier gethan haben. Es ist also voraussichtlich vergebliche Arbeit, eine in Szene gesetzte Komödie gewesen.

— Für den Monat Oktober ist ein weiterer Rückgang der Auswanderung zu verzeichnen, indem in diesem Monat nur 12,745 gegen 19,440 Personen im Oktober des Vorjahres Deutschland verlassen haben. Die Zahl der in den zehn Monaten (Januar bis Ende Oktober) 1884 Ausgewanderten beträgt 135,688 gegen 153,394 in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Eine römische Correspondenz der „N. Z.“ sagt: „In der politischen Kanzlei des Papstes herrscht augenblicklich große Verstimmung. Nachdem die deutschen Reichstagswahlen so unerwartet günstig für das Centrum ausgefallen waren, hätten die vatikanischen Sterndeuter als sicher angenommen, daß nun der Fürst Bismarck sich endlich dem päpstlichen Stuhle wieder nähern und seinen Gesandten zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit neuen Instruktionen versehen müsse. Dessenungeachtet heißt es aber, daß Herr Schlözer sich dem Cardinal Jacobini gegenüber hartnäckig in derselben Reserve hält, welche er nun schon seit Jahresfrist aufs strikteste beobachtet hat, und daß er auch gar keine Miene macht, irgendwie einlenken zu wollen. Von dieser Seite ist also dem Vatikan eine herbe Enttäuschung bereitet worden.“

— Augsburg, 27. November. Bei Station Jmningen auf der Strecke Lindau entgleiste heute früh ein Güterzug. Der Wagenwärter wurde schwer verwundet und die Bahn unfahrbar gemacht, in Folge dessen der Schnellzug ausgeblieben ist.

**Frankreich**, Paris, 27. November. Nach dem heutigen Wochenbericht starben hier in der Woche vom 16. bis 22. November 1306 Menschen, darunter 238 an der Cholera. Die Zahl der Choleraopfer beträgt seit Beginn der Epidemie 866. Die Choleraepidemie blieb fortgesetzt auf einzelne schmutzige und ungesunde Viertel beschränkt und befindet sich in fortgesetzter Abnahme, auch in den Vierteln, wo dieselbe ausbrach.

Paris, 27. November. Die Kammer bewilligte mit 361 gegen 166 Stimmen den früher geforderten Tonkredit von sechszehn Millionen und mit 351 gegen 179 Stimmen den neuerlich geforderten Tonkredit von 43 Millionen.

**Spanien**. Madrid, 27. November. Laut dem „Diritto“ steht eine politische Zusammenkunft zwischen den Königen von Spanien und Portugal an einem Grenzorte bevor.

## Das Geheimniß der Stroh Wittwer.

Von Julius Stettenheim.

Es ist nun einmal Styl, von einer todtten Saison zu sprechen. Aber der Berliner todtten Saison geht es wie allen Todtgesagten, sie pflegen sich ganz munter darüber den Kopf zu zerbrechen, wer denn eigentlich das trostlose Gerücht von ihrem Ableben in die Welt gesetzt hat. Der Fremde, welcher während der todtten Saison nach Berlin kommt und sich hier in den Strudel stürzt, muß sich die Frage vorlegen: Wie mag Berlin nun erst in der lebendigen Saison sein? Diese Frage ist dahin zu beantworten, daß Berlin in der lebendigen Saison nicht lebendiger ist als in der todtten, weil das Todtsein der Saison nichts mehr als eine Redensart ist. Die andere Frage: Ist eine Stadt, die keine todtte Saison hat, Weltstadt? oder die weitere; Kann eine Weltstadt ohne todtte Saison existiren? vermag ich nicht zu beantworten. Thatsache ist, daß London, Paris und Wien einer todtten Saison sich erfreuen, Berlin aber sich gänzlich ohne todtte Saison behilft.

Es ist dies auch durchaus kein Geheimniß mehr. Nur hat man von gewisser Seite her mit Erfolg sich bemüht, dies Geheimniß vor jeglicher Enthüllung sorgsam zu bewahren. Männer, auf deren Worte man etwas gibt und deren Einfluß ein mächtiger ist, hatten und haben ein starkes Interesse daran, die Fabel von einer Berliner todtten Saison aufrecht zu erhalten und sie vor jedem Dementi zu schützen. Sie treten jedem Versuch, die Wahrheit hierüber zu verbreiten, mit lebhafter Energie entgegen und unterdrücken sie, wo sie sie laut werden hören. Ich habe einen Barbier gekannt, der im Frühjahr seiner Rundschafst beim Einreisen die schlimmsten Nachrichten über das Wetter beibrachte, auch wenn der herrlichste Sonnenschein die Erde anlächelte. Dieser Barbier ließ den Frühling nicht aufkommen. So gibt es in Berlin eine Anzahl von Männern, die die Saison als todt verschreien, so lebendig sie immer sein mag.

Diese Männer sind die Stroh Wittwer. Ihnen verdankt die flotteste Saison des Jahres das allgemein verbreitete Gerücht, sie sei todt.

Wie man bei jedem Vergehen fragt: „Ou est la femme?“ so muß man auch bei dem vorliegenden diese Frage aufwerfen. Sie ist in diesem Fall rascher als sonst beantwortet. Die Frau ist verreist, sie ist in irgend einem Bade, und sie ist daselbst in dem beruhigenden Bewußtsein, daß der Mann, den sie zurückgelassen, sich in einer Stadt aufhält, welche todt, einer Art Pompeji ist, wo er höchstens eine Sehnsucht nach der entfernten Gattin und Familie empfindet, da er sonst nichts zu seiner Zerstreuung zu unternehmen weiß. In jedem Brief, den sie von ihrem Gatten erhält, wird sie in diesem sie selig machenden Staube bestärkt, denn sie erhält darin immer eine neue Schilderung von dem unerträglichen Zustand Berlins, das in den Banden der todtten Saison liege, unbeweglich starr, eine weltstädtische Mumie, eine mumifizirte Weltstadt. Die Hausfrau und Mutter der Kinder läßt dieß mit den Ausdrücken des tiefsten Bedauerns, das sie ihrem armen Gatten widmet, freilich auch mit einer gewissen Befriedigung, denn es beruhigt sie doch, daß der Gatte still und zurückgezogen dahinlebt, bis sie mit dem Ende der todtten Saison wieder in seine Arme zurückkehrt.

Die Zahl der betrogenen Gattinnen ist in dieser Zeit unberechenbar, sie erreicht so ziemlich die Ziffer der abwesenden Frauen. Dieselbe ist so groß, daß man ohne Weiteres den Stroh Wittwer als den Schöpfer alles Lebens, das in der „todtten“ Saison herrscht, bezeichnen kann. Er ist überall, er läßt keine Minute unbenuzt vorübergehen, und er spielt daher in den Berechnungen aller öffentlichen Veranstaltungen während der todtten Saison eine so hervorragende Rolle, daß man annehmen kann, diese Veranstaltungen würden nicht in Scene gesetzt werden, wenn Berlin keine Stroh Wittwer hätte.

Und diese Ueberzeugung übt einen mächtigen Einfluß auf das öffentliche Leben aus. Ueberall macht derselbe sich geltend.

Jedes Stabiffement lockt die Schaar der Strohwitter mit irgend einem bunten Flitter, das deren Neugierde oder deren Unterhaltungssucht anregt oder erweckt. Auf den Strohwitter verläßt sich Alles, was von Abends sieben Uhr an in Berlin auf muntere Gäste wartet; die Aufschlagssäulen rufen und Alle, Alle kommen, und wenn die Pünktlichkeit die Höflichkeit der Könige ist, in der sogenannten todtten Saison theilen die Könige diese Tugend mit den Strohwittern.

Man werfe einen Blick in die Vergnügungsanzeiger, auf die Säulen, auf die Zettel, die uns auf der Straße in die Hand gesteckt werden, auf die Fahnen der Reklamenreiter. Werden dem Berliner Publikum, das Zerstreuung und Augenweide sucht, im Herbst und Winter mehr Magnete in den Weg gelegt als in der Zeit der todtten Saison? Man muß vielleicht eingestehen, daß das, was man sonst todtte Saison nannte, die lebendigste des Jahres ist. Menschenfresser und Alpenveilchen, eine Elephantenheerde und Wiener Volksjäger, Lustschiffer und Ausstellungen, italienische Nächte und Volksfeste, die erst am frühen Morgen ihr geräuschvolles Dasein enden, Massenmusik und Seiltanz, Erde-, Wasser-, Luft- und Feuerwerk aller Art wiederholen sich täglich in dem festen Vertrauen auf die Strohwitterlegion, welche während der todtten Saison in Berlin ihr Hauptquartier aufgeschlagen hat. Es ist enorm, was der Strohwitter in seinen Briefen an die Gattin zu verheimlichen hat, um in derselben den Glauben an die Berliner todtte Saison aufrecht zu erhalten, oder zu erneuern.

Manchem mag es unpassend erscheinen, daß ich das Geheimniß der Strohwitter enthüllt und den Gattinnen einen Blick hinter den Schleier dieses Bildes von Sais ermöglicht habe. Man beruhige sich. Die Beredsamkeit der Strohwitter ist äußerst geschult, und ihr wird es mit leichter Mühe gelingen, meine Darstellung als eine ganz gewöhnliche Zeitungssente zu kennzeichnen und in Mißcredit zu bringen.

#### Advent 1884.

O, du wonnige, herrliche Weihnachtszeit,  
Bist nun jezt wieder gekommen.  
Dir öffnen die Herzen sich weit und breit  
Und rufen dir fröhlich willkommen.  
Du hast deine Welt für dich allein:  
Denn beglückst du auch alle Leut',  
Die Welt der Kleinen ist einzig dein,  
Dir jauchzt ihr Herz voller Freud.  
Wer kennt nicht den Jubel, das selige Glück,  
Das aus Kindesaugen lacht,  
Wenn's am Christbaum steht, hochentzückt  
In der himmlischen Weihenacht? —  
Da denkt an die eig'ne Kindheit zurück  
Wohl manch' armes gequältes Herz,  
Das von schweren Sorgen tief gedrückt,  
Kennt nur Dual in der Welt und Schmerz.  
Vergangen, vergangen ist längst die Zeit,  
Wo auch Du ein glückliches Kind;  
Du armes Herz, o sei doch geschwind,  
Schaff' die Kindheit zurück dir geschwind.  
Mit der Liebe gepaart, am häuslichen Herd  
Da blühet das Glück dir so reich,  
Ein Glück, das der gute Gott dir bescheert,  
Ein Glück, dem kein anderes gleich.  
Da wird die Weihnacht zum Wonnesest;  
Da bringet sie Glück ohne End';  
Denn der frohe Jubel der kleinen Gäst'  
Ist das Schönste was Elternherz kennt.  
O, du wonnige, herrliche Weihnachtszeit  
Nun bist du wieder gekommen,  
Wir öffnen die Herzen dir weit und breit  
Und rufen ein „fröhlich Willkommen“.

## Heller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. H. Heller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerken von der Jury fast aller Ausstellungen, zuletzt 1881 in Melbourne und 1883 in Zürich, die **ersten Preise**, in diesem Jahre in Nizza und in Krems sogar die **goldene Medaille** zuerkannt wurden, gibt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich beim Herannahen des Weihnachts- und Neujahrsfestes doch eigentlich auf dem ganzen Gebiete der Kunst und Industrie kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendes **Weihnachtsgeschenk** so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Kunstobjekte oft die Empfindlichkeit verletzen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es kann wohl mit Recht behauptet werden, daß es **Niemanden** gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universalprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Concerte und Soireen zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik verjagen müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen. Um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoire jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Geschmac zu arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Ländlicher bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungsschreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs u. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Ausstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten, — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

In diesem Winter kommen wiederum 100 der schönsten Werke im Betrage von 20,00 Francs als **Prämien** zur Vertheilung und kann selbst der Käufer einer kleinen Spieldose dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen, da auf je 25 Francs ein Prämienchein entfällt. — Reichhaltige, illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir rathen jedoch, selbst die kleinste Bestellung direkt an die Fabrik zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als echt Heller'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. H. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Hohheiten ist.

## Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfennig von

## E. O. MOSER & CIE. STUTTGART.

Zu haben bei Herren **Ad. Berckhmer, H. C. Bilsinger, Apoth.**  
**Bilsinger, H. Sobth, W. Lohf, F. W. Munz, G. Weller, Welzheim;**  
**W. Weissmann, Alsdorf; Casp. Hummel, Kaisersbach; J. Frits,**  
**Joh. Koenig, Vorch; Geis. Tränkle, Pfahlbrunn; Ch. C. Focken-**  
**häuser, Plüderhausen.**

## Durch Kampf zum Sieg!

Trotz allerlei Anfechtungen ist der „echte Anter-Pain-Expeller“ heute noch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt als den echten Pain-Expeller! Preis 1 M. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Dr. H. Kleinmann, Nürnberg.**

# Weihnachts-Ausstellung in Kinderspielwaaren.

## Gekleidete Puppen eigener Fabrikation

en gros & en détail **Preise billigst** en gros & en détail.

Friedrich Speidel in Schorndorf.

### Gegen den Strom.

Gedichte

von

Hartwig Köhler (S. Regel).

3. Auflage. In Miniaturprachtband mit Goldschnitt. M. 2,50.

Die Berliner Volkszeitung urtheilt über diese Gedichte: Der ober-schlesische Dichter zeigt sich in jeder Gattung als ein origineller Dichter mit edler Begeisterung.

### SELAM.

Blumensprache & Liebeslieder

von

Elise Polko.

2. Auflage. In Miniaturprachtband mit Goldschnitt. M. 2,50.

Lohn-Spinnerei Schornreute in Ravensburg.

Wir übernehmen jederzeit:

Flachs, Hanf und Abwerg

zum Spinnen und Weben. Länge des Schnellers 1228 Meter. Bahnfracht hieher und zurück auf unsere Kosten. Bedienung ganz reell. Billigste Preise. Garn und Leinwand von bester Qualität. Unsere Herrn Agenten ertheilen nähere Auskunft:

in Welzheim Albert Zweigle.

in Rudersberg C. G. Breuninger

„ Breitenfürst Heiss, Lehrer.

„ Alldorf G. Sautter.

„ Gschwend Gottfr. Kreeb.

„ Murrhardt Albert Böhringer.

Für weitere Orte werden Agenten gesucht. Offerte erwünscht.

### Frische Sulzen.

Fritz J. Löwen.



Feinst gereinigten Wein-geist, sowie ächten Korn-branntwein empfiehlt

F. W. Munz.

Welzheim.

Eine Parthie

halbwollene Hosenstoffe und Cirfas,

auch zu Jacken geeignet, verkauft, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen

Barchentweber Pfäner.



Montag Abend Monatsversammlung im Schatten.

Heute Samstag Abend

Abschied

von Sanwald und Pöcker

im Stern, verbunden mit musikalischer Unterhaltung, wozu Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Welzheim.

Einen schönen schwarzen

Rock & Hosen

hat im Auftrag billig zu verkaufen

Carl Straub, Schneider.

Bei vorzeitig ergrauten Haaren leistet die schon seit Jahren beliebte **ächte Schrader'sche Solma** durch welche ergraute Haare ihre ursprüngliche Farbe wieder erhalten die besten Dienste, per Flac. M. 2. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach. Vorräthig in den bekannten Depots.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise

von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.

B. Bilfinger „ Lorch.

C. G. Breuninger „ Rudersberg.

Carl Weil „ Schorndorf.

Friedr. Haeder „ Gmünd.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden zu Karlsruhe.

Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.

Gröffnet 1835.

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1883 . . . . . 38,221,262 M.

Versichertes Kapital . . . . . 145,166,439 M.

Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 59,293.

Versicherte Rente . . . . . 812,787 M.

Reiner Zuwachs der letzten 8 Jahre: 99,463,100 M. versichertes Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaßstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen. Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Dividende pro 1882 und 1883 je 4% des Versicherungswerths (Deckungskapitals) oder für die Jahrgänge

1879 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64

pro 1882 — 11° 13° 16° 16° 21° 24° 26° 29° 32 34° 37° 40° 43° 46° 49° )

Procent der Jahresprämie eines 30jährigen.

„ 1883 11° 13° 18° 18° 20° 24° 26° 29° 32° 34° 37° 40° 43° 46° 49° 52° )

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung. Rechnungsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:

**Wilh. Bilfinger, Apotheker in Welzheim.**

C. F. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Köhly.